

besteht darin, daß bestimmte Elemente der Ökonomie, der Technik usw. nur nach bestimmten strukturellen Ähnlichkeiten verglichen werden, ohne ihren klassenbestimmten sozialen Inhalt, ihre Stellung und ihre Funktion in den entgegengesetzten ökonomischen Gesellschaftsformationen zu beachten. Es werden also die soziale und politische Qualität der Gesellschaftssysteme einfach ausgeklammert.

Natürlich gibt es Gemeinsamkeiten und Ähnlichkeiten in der Ökonomie, der Technik und Wissenschaft, und sie können im Verlauf der Entwicklung der wissenschaftlich-technischen Revolution noch zunehmen. Dazu gehören z. B. der Einsatz von Mikroprozessoren, von Robotern, von Rechenteknik usw., das Streben nach Rationalität und Effektivität der Produktion, doch wird dadurch der grundlegende, unüberbrückbare Gegensatz von Sozialismus und Kapitalismus nicht aufgehoben. Im Gegenteil, je mehr die Verbindung der wissenschaftlich-technischen Revolution mit den Vorzügen des Sozialismus dazu beiträgt, den qualitativ neuen Inhalt der sozialistischen Gesellschaft zu entwickeln, um so größer wird die Divergenz, der Unterschied zwischen den beiden Gesellschaftssystemen. Die K. behauptet, daß vor allem bestimmte Veränderungen im sozialistischen und im kapitalistischen Gesellschaftssystem schließlich zur Herausbildung eines neuen Gesellschaftssystems führten. Unter dem sog. Sachzwang der wissenschaftlich-technischen Revolution werde die sozialistische Gesellschaft eine »politische Liberalisierung«, d. h. den Abbau der Rolle des sozialistischen Staates und der marxistisch-leninistischen Partei, vornehmen und zugleich eine »Entideologisierung« betreiben, während die kapitalistische Gesellschaft bestimmte Methoden der Planung und Lei-

tung der Wirtschaft und anderer Bereiche entwickeln werde (die sog. Planifikation). Hieraus geht eindeutig hervor, daß mit der K. eine Veränderung des Charakters der sozialistischen Gesellschaft, d. h. ihre Verwandlung in eine kapitalistische Gesellschaft mittels allmählicher Veränderungen von innen her, angestrebt wird. In diesem Sinne ist die K. ein ideologischer Ausdruck und zugleich ein Mittel der aktiven imperialistischen Strategie zur Untergrabung des Sozialismus. Das schließt jedoch nicht aus, daß einzelne Vertreter der K. subjektiv progressive Bestrebungen, wie Abbau des Antikommunismus, Eintreten für friedliche Koexistenz u. a., damit verbinden. Die K. erreichte ihren größten Einfluß in den siebziger Jahren. Gegenwärtig geht ihre Wirkung zurück, auch weil sie nicht in das Konzept der konservativen Kräfte paßt.

körperliche und geistige Arbeit: zwei Seiten der menschlichen Tätigkeit, die ursprünglich eine Einheit bildeten. Im Zusammenhang mit der Entstehung der Klassen auf der Grundlage der gesellschaftlichen —> **Arbeitsteilung** verselbständigten sich diese beiden Seiten. Infolge der Monopolisierung der geistigen Arbeit durch die besitzenden Klassen entwickelte sich ein sozialer Gegensatz zwischen der körperlichen und der geistigen Arbeit, der im Sozialismus überwunden wird. Der im Sozialismus weiterbestehende wesentliche Unterschied zwischen körperlicher und geistiger Arbeit wird allmählich verringert, doch erst im Kommunismus, nach der Überwindung der Klassenunterschiede und der gesellschaftlichen Arbeitsteilung, können sie auf höherer Stufe wieder zu einer Einheit werden.

Das Wesen des Gegensatzes von k. u. g. A. in der antagonistischen